Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-ruhr.

Nr 190. Mittwoch, den 15. August 1906. 38. Jahrg.

Die „deutsche" Bagdadbahn.

Wieviel von dem angeblich deutschen Bagdad-Unternehmen noch deutsch ist, erfahren wir aus einem von Dr. Georg Dieck-Zöschen verfaßten Artikel der „Tägl. Rundschau". Dr. Georg Dieck, der die bisher fertige Strecke selbst bereitt hat, schreibt darin: Der Geldbedarf zum Ausbau der zunächst infrage kommenden Taurus-Strecke wird ein verhältnismäßig sehr großer sein, denn an einigen Stellen könnten die Baukosten fast ein Million für den Kilometer erreichen, und der deutsche Geldmarkt, die deutschen Sparer, werden in erster Linie diesen Bedarf zu decken haben, wie sie ja auch bei der Beschaffung der Gelder der bisher von deutscher Seite ausgebauten anatonischen Linien nicht gekargt haben. Der Geldmarkt, d. h. das Großkapital, tat das damals in der Gewißheit oder doch Erwartung erheblicher Emissions- oder Kursgewinne, der kleine Sparer aber in erster Linie wohl mehr aus patriotischen Beweggründen: denn es handelte sich ja um deutsche Unternehmen, die bestimmt sein sollten, deutschem Einflusse und deutschen Interessen in der asiatischen Türkei eine neue, solide Basis zu geben. Hat nun aber die Folgezeit diese Erwartungen bestätigt? Die Antwort lautet: Nein und dreimal nein! Der von mir und anderen vor mir gewonnene Eindruck ist der einer fortwährenden, wenn nicht nahezu bereits vollendeten Verwälschung und Orientalisiierung eines anfangs rein deutschen Unternehmens! Die Oberleitung der anatolischen Bahn und der von dieser verwalteten Teilstrecke der Bagdad-Bahn ruht nicht mehr in den Händen eines Deutschen, sondern in denen eines unter französischem Schutze stehenden Schweizers, während im Verwaltungsrate nur noch zwei namhafte Deutsche, die Herren von Kühlmann und Schrader (der bekannte Parlamentarier) sitzen, die befahrt und abgearbeitet, wohl längst des Kampfes müde sind. Von den früher so zahlreichen deutschen Oberbeamten hat einer nach dem andern die Flinte ins Korn geworfen, und zwei der besten noch verbliebenen deutschen Ingenieure gedenken nächsten Herbst den übrigen zu folgen, wohl weil sie sich beiseite geschoben oder doch unbefriedigt fühlen. Auch unter den subalternen technischen Beamten schwindet das deutsche Element mehr und mehr, und von den Bahnschaffnern sollen gerade noch zwei notdürftig deutsch reden. Die in Eskischehir vor Jahren gegründete deutsche Schule hatte anfangs 15 deutsche Schüler, jetzt aber nur noch 2, und dieses Rückgangsverhältnis des deutschen Elements von 15 auf 2 scheint fast als das allgemein anzunehmende gelten zu dürfen. Vor Jahresfrist bereiste ein vornehmer Russe, Fürst Demidow, Herzog zu San Donato, die anatolische Bahn und soll dabei den Ausspruch getan haben, daß er bisher auf allen Reisen gefunden habe, daß ausenglischen Bahnen englisch, auf französischen Bahnen französisch gesprochen werde, auf der deutsch-anatolischen Bahn dagegen alles andere, nur nicht deutsch! In den letzten Jahren hat man sogar angefangen, Lokomotiven aus französischer Quelle zu beziehen. Während nun die früher von Henschel, Borsig und anderen deutschen Musterfabriken bezogenen Lokomotiven wie die Uhrwerke gehen sollen, so kommen, wie mir ein durchaus kompetenter Gewährsmann erzählte, die acht französischen Maschinen gar nicht viel aus den Reparaturwerkstätten heraus. Ob diese Produkte französischer Maschinentechnik — „bon pour l'Orient", wie man in solchen Fällen in Frankreich sich auszudrücken pflegt — wohl auch mitparadierten, als vor vier Jahren der französische Botschafter Mr. Cambon in Eskischehir Heerschau abhielt über die zahlreichen französischen Elemente der anatolischen Bahn, die ad hoc dorthin beordert sein sollen? — Nein, die Eindrücke, welche ein mit offenen Augen und Ohren reisender Deutscher auf der angeblich deutschen anatolischen Bahn empfängt, sind nichts weniger als erhebend.

Politische Uebersicht.

Ein Vier-Staaten-Postbündnis.

— Aus Amsterdam wird gemeldet: Wie die deutsche „Wochenzeitung für die Niederlande und Belgien" meldet, ist zwischen den Niederlanden, Deutschland, England und Belgien ein Postvertrag vereinbart worden, der am 1. November 1907 in Kraft treten soll. Als die hauptsächlichsten Bestimmungen des Vertrages werden folgende verzeichnet. Das Gewicht der gewöhnlichen Briefe, welche von den Niederlanden aus versandt werden, wird von 15 Gramm auf 20 Gramm erhöht und das Porto von 25 Centimes auf 20 Centimes ermäßigt. Auch das Porto für Drucksachen einschließlich Zeitungen erfährt eine Herabsetzung. Das Gewicht der nach den Niederlanden zu versendenden Postpackete wird von 5 auf 10 Kg. erhöht. England, heißt es, habe sich einen besonderen Vorteil dadurch zu verschaffen gewußt, daß es das Gewicht von einer englischen Unze gleich 23 Gramm für gewöhnliche, nach den Niederlanden zu versendende Briefe ohne Portoerhöhung beibehalte.

Die Revoluzzers in Verlegenheit.

Odessa, 14. August. In einer Versammlung von Vertretern der hiesigen Arbeiterorganisationen wurde beschlossen, nach dem Beispiel von Moskau und Petersburg nur einen einzigen Tag als Protest gegen die Auflösung der Duma zu streiken. In einem Rundschreiben wurden die hauptstädtischen Organisationen und die hiesigen Vereinigungen aufgefordert, wegen der Ungunst der allgemeinen Lage sich der Streiks zu enthalten. Es ist daher fraglich, ob der Streik, der heute beginnen soll, zum Ausbruch kommt.

Banden-Unwesen auf dem Balkan.

Konstantinopel, 14. August. Griechische Banden treiben noch immer ihr Unwesen. In der letzten Nacht brannte eine aus 30 Köpfen bestehende griechische Bande auf dem Meierhof Javorjan bei Saloniki acht Gebäude nieder und entführte zwei Bulgaren und einen Kutzowallachen. In derselben Nacht brannte eine aus etwa 60 Köpfen bestehende griechische Bande in dem 20 Kilometer von Javorjan entfernten kutzowallachischen Dorfe Batapin mehrere Häuser nieder. Sechs Personen wurden getötet und vier verwundet. Einige Mitglieder der Bande trugen türkische Militäruniform.

Vom amerikanischen Büchsenfleisch.

Newyork, 14. August. Die Firmen des Chikagoer Fleischtrusts suchen die bekannten Enthüllungen Upton Sinclairs dadurch abzuschwächen, daß sie sich von Aerzten die Güte ihrer Produkte bescheinigen lassen und diese Atteste im Wege von Zeitungsinseraten veröffentlichen. Herr Upton Sinclair schreibt nun darüber:

„Aus zahlreichen Untersuchungen von Fabrikaten aus den Chikagoer Schlachthöfen wurde konstatiert, daß nicht 10 Prozent der Nebenprodukte, wie Wurst, Büchsen- und Pökelfleisch, Schinken usw. frei von Borax, Salicyl-Säure, Formaldehyd und andern gesundheitsgefährlichen Chemikalien sind. Jede der großen Chikagoer Firmen, ohne Ausnahme, hat sich durch den Verkauf solcher Produkte einer verbrecherischen Handlung

---

Verstoßen.

Roman von Editha v. Welten. 42

Der Nachfolger des Archivars hatte sich ziemlich unfreundlich gezeigt, als sie um Zutritt zur Bibliothek ersuchte, so daß sie von seiner widerwillig gegebenen Erlaubnis keinen Gebrauch machte, und seitdem war sie auf ihren nicht großen Bücherschatz und auf die wenigen veralteten Bände, welche sich in Fräulein Reses Besitz befanden, beschränkt.

Frau von Geibel hatte sich bemüht, Max von Wangen eine Aufforderung zum Besuch seiner Tante zu entlocken. Als alle ihre Erkundigungen nach der alten Dame diese nicht herbeiführten, sagte sie endlich: „Ich fürchte, Sie halten uns für unhöflich, weil wir Ihrer Fräulein Tante noch keinen Besuch gemacht haben; aber wir wollten nicht stören, so lange Sie von schwerer Krankheit unter ihrem Dache heimgesucht wurden. Jetzt werden wir uns erlauben, das Versäumte nachzuholen."

„Meine Tante hat stets ein Stilleben geführt und sich von allem Verkehr zurückgezogen," lautete die Entgegnung.

„Wenn das eine Zurückweisung sein soll, mein bester Herr von Wangen, so verfehlen Sie ganz Ihren Zweck," versetzte Frau von Geibel lachend. „Wir müssen Ihr Fräulein Tante dem Leben zurückgewinnen. Wenn man so sehr auf einander angewiesen ist, wie wir es im Winter sein werden, darf man sich nicht fern bleiben. Also bereiten Sie sie nur auf unseren Besuch vor."

Die Ausführung ließ nicht lange auf sich warten. Fräulein Rese hatte die rücksichtslose Weise, in der sie Frau von Geibel auf der Terrasse fixiert hatte, nicht vergessen und trat ihr mit Scheu und mit einem sehr ungünstigen Vorurteil entgegen, aber diese entwickelte ihre ganze Gewandtheit und überrumpelte das weltfremde und unerfahrene, alte Fräulein gänzlich. Ihrem Gedächtnis mußte jener unangenehme Vorfall ganz entschwunden sein, sie war von größter Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit, und die völlige Umstimmung der Gekränkten war bald bewirkt.

Magda war ganz Bescheidenheit und voll Verehrung für Fräulein von Wangen, der sie mit einem tiefen Knix die Hand küßte, sie sprach wenig, und ihre zur Schau getragene, mädchenhafte Befangenheit veranlaßte jene, mehr aus sich herauszugehen, als es sonst ihre Art war. Sie wollte Magda ermutigen, indem sie erst das Wort an sie richtete, und diese hätte sich nicht auf geschicktere Weise in das Wohlwollen des Fräuleins einführen können, als indem sie sich des Schutzes und der Ermunterung bedürftig hinstellte.

Herr von Geibel, der seine Damen begleitet hatte, befand sich in ungewöhnlich heiterer Stimmung. Max von Wangen war ihm sehr sympathisch, außerdem konnten die beiden Herren, die beide von dem Wunsche beseelt waren, möglichst viel in ihren Aemtern zu leisten, sich gegenseitig fördern und unterstützen, und so waren auch sie in lebhafter Unterhaltung.

Frau von Geibel bewunderte die schönen Räumlichkeiten des Schlosses, welche zur Wohnung des Generaldirektors gehörten, und sprach den Wunsch aus, auch den Schloßgarten, der zu den Sehenswürdigkeiten der Umgegend gezählt wurde und den sie seit ihrem ersten Verweilen in Springquell nicht wieder betreten hatte, zu besichtigen.

„Könntest Du den Tee nicht auf dem Altan servieren lassen?" flüsterte Max seiner Tante zu, die bereitwillig zustimmte, obwohl sie der Vorschlag bei ihrer Ungewandtheit, die vor jedem Außergewöhnlichen zurückschreckte, sehr in Verlegenheit setzte.

„Hätte ich doch Gertrud zu unserer Unterstützung hier, dann wollte ich ganz ruhig sein, es würde sich schon machen!" dachte sie seufzend.

Sie gab indessen schnell ihre Anordnungen und schritt zwischen ihren Gästen durch die Laubengänge des Gartens, der an einzelnen Punkten eine weite Rundsicht über die fruchtbare, mit vielen Ortschaften, Wäldern und reifenden Kornfeldern geschmückte Gegend gewährte, die von den beiden Damen sehr bewundert wurde. Magda, die mit Max folgte, zeigte sich in heiterster Laune. Nie hatte sie sich der Erfüllung ihrer geheimen Wünsche so sicher gefühlt, und die Vorempfindung eines großen Glückes beseelte sie.

Während Frau von Geibel gesprächig wie immer war, verharrte ihr Gatte immer mehr in schweigendem Nachdenken, sie bemerkte es ärgerlich und richtete zuweilen das Wort an ihn, um ihn seinen Gedanken zu entreißen.

„Du scheinst unseren Geschmack nicht zu teilen, lieber Geibel," sagte sie endlich voll Ungeduld.

„O doch, ich habe den Schloßgarten stets sehr schön gefunden," erwiderte er; „aber Du vergißt, daß er mir nicht neu ist, er erweckt mir sogar manche Erinnerungen."

„Ach, richtig, an längst vergangene Zeiten," meinte sie spöttisch; „daran muß ich doch auch beteiligt sein, denn hier haben wir uns ja kennen gelernt."

„Nun kommen wir zu dem schönsten Punkte des Gartens, dem alten," sagte Max. „O, ich sehe, mein Vater befindet sich dort, er liebt diesen Platz ganz besonders."

„Wollen wir uns ihm anmelden, vielleicht zieht er vor, fortzugehen?" fragte Fräulein Rese.

„Meinen Sie, wir könnten ihm schaden?" wandte sich Frau von Geibel an sie.

„Das wohl nicht, und wenn Sie der Anblick eines Kranken nicht peinlich berührt, gnädigste Frau, so wäre nichts einzuwenden," erwiderte Max.

„O bewahre, Sie werden uns doch nicht für so herzlos halten, während wir den innigsten Anteil an dem Ergehen Ihres Herrn Vaters nehmen," rief Frau von Geibel aus.

Sie näherten sich nun rasch. Gertrud, die neben dem Kranken gesessen, hatte sich erhoben und war zur Seite getreten, Friedrich befand sich auf seinem gewöhnlichen Posten hinter seinem Herrn. Dieser richtete seine matten Augen auf die Herankommenden, er war jetzt nicht an fremde Menschen gewöhnt und schien verwundert.

„Lieber Papa, ich bringe Dir unsere Gäste, Herrn und Frau von Geibel, mit ihrer Tochter, die Dich begrüßen möchten," sagte der Generaldirektor zu ihm.

Frau von Geibel hatte die Hand des Greises ergriffen und redete in freundlicher, gewinnender Weise zu ihm; er antwortete kaum, murmelte nur einige abgebrochene, unverständliche Worte, aber das Lächeln, welches seine Lippen umspielte, bewies, daß er ihr gern zuhörte. Sie wandte sich triumphierend zu Max und rief: „Sehen Sie wohl, ich verstehe es, und Ihr Herr Vater und ich werden bald gute Freunde sein."

Sie hatte sich so plaziert, daß sie Gertrud, die dicht hinter ihr stand, den Rücken zukehrte und ihr anscheinend nicht die geringste Beachtung schenkte. Um so mehr tat dies Magda, die kaum ihr Auge von ihr wandte.

Herr von Geibel hatte eine Bewegung des Erschreckens nicht zu unterdrücken vermocht, als sein Blick auf die schlanke, gut gekleidete Gestalt und das stille, liebliche Gesicht des jungen Mädchens fiel, dessen Augen durch die langen, tief gesenkten Wimpern verschleiert wurden.

141,20

schuldig gemacht. Ich selbst habe gesehen, wie alter Wein wieder verschenkt werden. Die Kommission des Verschönerungsvereins sand, daß große Mengen alten Flaschenbieres wieder zur Verwendung kamen und wie dem gesundheitlichen Genuß verfahren wurden. Im Bezug auf die Versorgung der amerikanischen Truppen mit Getränken während des spanischen Krieges wurde nachgewiesen, daß zwei große Wagenladungen von Kunstwein von der Firma Monroe u. Co. ohne weitere Prüfung von dem Proviantoffizieren zurückgewiesen werden mußten, weil die Wagen, in denen die Kunstweine aufkamen, so fürchterlich stanken, daß nichts übrig blieb, als sie sofort wieder zu verschließen und endlich zurückzuschicken. Im Chicago aber wurden vom der Stadtung bloß die äußerlich verunreinigten Büchsen ausgeschieden, der Inhalt bey anderen einfach herausgenommen und umgepackt. Ja, selbst der Inhalt der aufgesprungenen Büchsen wurde nicht etwa vernichtet, sondern wieder in den — Kochkessel geschickt.

Wenn Herr Stinckhorst mich widerlegen sind das in der Tat — dürftige Zustände.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, dem 15. August.

** **(Kein Gesangwettstreit um den Kaiserpreis im Jahre 1907.)** Im Sängerkreisen wurde in den letzten Tagen lebhaft darüber gestritten, wann der nächste Gesangwettstreit um den Wanderpreis des Kaisers stattfinde. Zuerst war das Jahr 1907 angegeben worden. Da aber bisher entgegen dem Verhalten bei dem Frankfurter Wettstreit noch keine Nachricht bei dem Vereinen eingelaufen war, wandte sich der „Rheinische Sängerbund“ an das Kultusministerium mit einer Anfrage nach Ort und Zeit des nächsten Wettkampfes. Heute traf dort die Antwort des Ministeriums ein, die dahin lautete, daß wegen der Vorbereitungen des Deutschen Sängerbundes 1907 der Wettstreit nicht stattfinde. Wann und wo der Wanderpreis zum Austrag komme, sei noch nicht festgestellt.

00 **(Eisenbahn-Verkehr der Station Schwerte.)** Der Eisenbahn-Station Schwerte kann im Jahre 1905 folgende Frequenz aufzuweisen (die eingeklammerten Zahlen sind die aus 1904): Frachtgarren wurden versandt 149 201 (140 847 Stück; Stückgut einschl. Eil- und Expreßgut kam an 6 568 (6805) Tonnen, ging von hier ab 8 068 (8117) Tonnen; Wagenladungen kamen an 382 452 (271 947) Tonnen, gingen von hier ab 189 196 (93 271) Tonnen, im Jahre 1905 also mehr als die doppelte Anzahl Tonnen als im Vorjahre. Großvieh kam an 327 (451) Stück, die Zahl scheint beständig zu fallen, denn im Jahre 1903 waren es noch 516 Stück; Großvieh wurde von hier versandt 280 (295) Stück; Kleinvieh kam an 2456 Stück, auch diese Zahl läßt gegen Jahr zu Jahr nach; im Jahre 1903 waren es noch 3855 Stück, 1904 noch 3157, um bis zum Jahre 1905 wieder um 700 Stück zurückzugehen. Kleinvieh ging von hier ab 468 (227) Stück. Auch diese Zahl ist gegenüber Schwankungen unterworfen; wurden doch im Jahre 1903 fast 1500 Stück (genau 1489) versandt. — Interessant dürfte es für unsere Leser sein, zu sehen, woraus sich dieser stattliche Güterverkehr der Station Schwerte zusammensetzt. Wir lassen darüber nachstehend einige Angaben folgen: Es kamen an Isenerz, Spateisen und Minetten 2921 Tonnen, Roheisen 19 369 Tonnen, Eisen und Stahl, fassoniert, 44 658 Tonnen, Schienen und Schienenbefestigungsgegenstände 6 207 Tonnen, Kies und Sand 24 385 Tonnen, Nutzholz 2461 Tonnen, gebrannter Kalk 4496 Tonnen, Kartoffeln 1188 Tonnen, rohe krystallisierte Soda 1885 Tonnen, Ziegel, Tonsteine, Backsteine 7075 rohe Bruchsteine, Gipssteine 17 517 und Pflastersteine, Steinschrotten 26 000 Tonnen. Weiter gingen ein 130 466 Tonnen Steinkohlen und 3798 Tonnen Steinkohlenkoks. Der Eingang des Groß- und Kleinviehes setzt sich wie folgt zusammen: Pferde und Füllen 79 Stück, Rinder und Kühe 211, Schafe 167, Schweine 146, Federvieh 1991, Geflügel 275 Stück. — Vom Schwerte aus verstandt wurden u. a.: Chemikalien und Drogenwaren 2286 Tonnen, Kartoffeln 2898 Tonnen, Eisen und Stahl, fassoniert, 12 854 Tonnen, Eisen- und Stahldraht 26 748 und sonstige Eisenwaren 12 453 Tonnen, Maschinen- und Maschinenteile 12 946 Tonnen; weiter wurden 80 Pferde, 87 Kühe und 468 Schafe verfrachtet. Selbstverständlich haben wir bei Aufzählung dieser einzelnen Versandgüter des Güterverkehrs nur die hauptsächlichsten Versandgüter berücksichtigen können. — Eine Tonne enthält 1000 Kilogramm.

** **(Industrie und Bevölkerung.)** Wieviel Personen leben in Schwerte und Umgegend direkt von der industriellen Werken? Auf diese Frage gibt der Jahresbericht für 1905 der Handelskammer Dortmund Auskunft. Demnach beschäftigen die Eisenindustrie Schwerte 1280 Arbeiter und Beamte, welche 3130 Familienangehörige haben; das sind also zusammen 4470 Menschen. Die Dortmunder Kaufmannschaft (Handelskammer Dortmund hierzu muß das Schwerter Werk) beschäftigen 1264 Arbeiter und Angestellte, welche 3581 Familienangehörige haben, das sind also zusammen 4845 Personen. Also bezieht Schwerte von den 6 großen Werken haben also 9314 Menschen (8800) im Jahre 1904). Von den übrigen hiesigen industriellen Unternehmungen liegen die Zahlen beiden nicht vor.

** **(Polizeiliches.)** An das hiesige Polizeiamt wurde heute durch Polizeidiener Jakob aus Hamm. Die Strafe des am 1. August nach Kassel verlegten Polizeisergeanten Fritze ist angenehmlich noch unbekannt.

** **(Unser Schützenfest)** beginnt am kommendem Sonntag den Schützenumzug Schwerte und zwar im Schützenhofe. Für dieses Schützenfest im diesmaligen Festfolge ist ein recht stattlicher militärischer Festplatz festgesetzt. Sonntags 1 Uhr sammeln sich die Schützen im Vereinslokal, dann wird das Königsschießen aus dem Festplatz gehalten und nach einem Festmarsche durch die Stadt geht es dann hinaus zum Schützenhofe. Die Bürgerschützen treffen mit Gewehr ein, die Herren Offiziere in Paradeuniform. Auf dem Schützenhofe nehmen dann die Standesschützen und das Königspaar die Parade ab. Dann finden Konzert und Volksbelustigung statt und ein Festball beschließt den Tag. Wir wünschen dem Schützenfest für den Tag eben allen guten Wetter.

** **(Spottlied.)** Im unteren Stadt soll ein Spottlied gedichtet worden sein. Personen, welche sich über eine solche Verunglimpfung unterrichten, sind auf Donnerstag abend nach dem Vereinslokal Wiedenbrücker eingeladen.

** **(Steinkohlen-Produktion.)** Im Jahre 1905 betrug die Steinkohlenförderproduktion im Oberbergamtsbezirk Dortmund 65 874 000 Tonnen gegen 67 534 000 im Jahre 1904 und 64 660 000 im Jahre 1903; es ist also gegen das Vorjahr eine kleine Abnahme zu verzeichnen, die auch in der Anzahl der bei der Förderung tätigen Arbeiter und Beamten in die Erscheinung tritt, es waren dies im Jahre 1905 im ganzen 267 798 Mann gegen 270 269 im Jahre 1904 und 255 892 im Jahre 1903.

** **(Ein abbauwürdiges Steinkohlenflöz im Schwerter Walde.)** Beim Bau des Tunnels für das Dortmunder Wasserwerk durch den Schwerter Wald wurde seinerzeit ein abbauwürdiges Steinkohlenflöz durchfahren. Einer von der Direktion des Wasserwerks für die Stadt Dortmund beabsichtigten Nutzung wurde von der Bergbehörde leider Folge gegeben, weil das Flöz sich in der Berechtsame der Gewerkschaft Vereinigte befindet, also bereits seit mehr als 50 Jahren verliehen worden ist.

** **(Die Hafelernte)** hat gestern begonnen, reichlich früher als im vorigen Jahre. Die Hitze der letzten Wochen hat dem Hafer mächtig gemacht, sodaß er jetzt mit dem Weizen gleichzeitig geschnitten werden muß. Nach dem Ertrage versprechen der Hafer, gutes Erntewetter vorausgesetzt, eine reichliche Mittelernte.

** **(Ein interessantes Urteil)** fällte das Gericht in Bingen. Ein Lehrer hatte einem Knaben bestraft. Ein Arzt stellte hierauf ein Zeugnis aus, worin er die Bestrafung als „Mißhandlung“ bezeichnete. Darauf hob der Lehrer den Knaben seinen vom Bezirksarzt untersuchen. Dieser bezeugte, daß von einer Mißhandlung auch die Rede sein könne. Der Lehrer erhob nun gegen den Arzt Klage wegen Beleidigung, der das Gericht stattgab. Der Arzt wurde zu 30 Mk. Strafe und zur Tragung der Kosten verurteilt.

** **(Welche Krankheiten die Menschen)** haben, geht aus einer Zusammenstellung hervor, die „Das Wochenblatt“ veröffentlicht. Eine Berliner Firma bietet zu „Kost Selbstbalsamieren“ das hölzernen Bodenwichs- und Möbelmachen zu 35—40 Pf. mit. Schaschem; eine andere ist Firma ist noch billiger: sie offeriert Ostermittelpreise zu 32 Pf. die Flasche, Schaumpackungen zu 80 Pf. Wenn man die Preise für Flasche, Kork, Kapsel, Etikette, Flaschenreinigung und Füllung abzieht, kommen 14 Pf. auf die Flasche. Auch der Laie könnte sich denken, was für ein „Wein“ es sein muß, der dafür geliefert werden kann. Solches Gesundheitsbier wird meistens zu Gesundheitszwecken angeschafft. Ein Dutzend Flaschen Sekt zum Geburtstag für 9 Mark 80 Pfg. ist doch eine billige Sache und sieht gut aus. Will man das Zeug nicht selbst genießen.

** **Gerlecke**, 15. August. (Standesamtliches.) Die hiesige Standesamt verzeichnete im Jahre 1905 nur 19 794 Einwohnern gegen 15 618 im Jahre 1904. — Wir hoffen, daß die Errichtung des Gütergeschäftshauses so gute Fortschritte macht, daß wir im nächsten Sommer auch schon die Kuppeln über dem Güterverkehr der hiesigen Staatsbahn verschönert sehen können.

|| **Westhofen**, 15. August. (Eisenbahn-Verkehr.) Die Geschäftsübersichte der hiesigen Station für das Jahr 1905 ergibt folgendes Bild (die eingeklammerten Zahlen sind die aus 1904): Frachtgarren wurden verfrachtet 60 438 (46 558 im Jahre 1904, 57 029 im 1903), also eine starke Zunahme. Stückgut ging ein 556 (622) Tonnen, wurde von hier verfrachtet 246 (248) Tonnen; Wagenladungen gingen ein 5582 (6621) Tonnen, wurden von hier verfrachtet 41 414 (36 486) Tonnen. Großvieh kam an 216 (194) Stück, wurde verfrachtet 92 (142) Stück; Kleinvieh kam an 861 (946), wurde verfrachtet — (3) Stück; — Folgende Frachtgüter machten in der Hauptsache dem Güterverkehr aus: Es kamen an 115 Tonnen Bier, 170 Tonnen Braunkohlen, 315 Tonnen hochofenkoks Steinkohlen bezw. Eisen, 555 Tonnen Kies und Sand, 881 Tonnen Getreide, 871 Tonnen Mehl, 2562 Tonnen Steinkohlen. — Verfrachtet wurden 821 Tonnen Eisenwaren, 1597 Tonnen Kies und Sand, 160 Tonnen Brenn- und Grubenholz, 218 Mehl, 1000 Tonnen gluar bearbeitete Steine, 18 089 Tonnen Ziegelsteine, 25 151 Tonnen rohe Bruchsteine, 9482 Tonnen Pflastersteine und Steinschrotten.

** **Westhofen**, 15. August. (Postalische Statistik.) Die Einwohnerzahl des Postbestellbezirkes Westhofen betrug 2580 Personen im Jahre 1905. Paket- und Telegrammangelbriefen wurden 15 189 Mk. eingenommen. Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenproben gingen ein 158 712 Stück, weiter Packete ohne Wertangabe 7675, mit Wertangabe 894, Briefe mit Wertangabe 815 Stück. Die Zahl der aufgegebenen Briefe, Postkarten, Warenproben und Drucksachen betrug 167 154 Stück, der Packete ohne Wertangabe 5 112, mit Wertangabe 170, der Briefe mit Wertangabe 478. Postnachnahmesendungen gingen ein 3488, Postaufträge 485 Stück; der Betrag der eingezahlten Postanweisungen belief sich auf 527 851 Mk., der der ausgezahlten 302 208 Mk. Telegramme wurden aufgegeben 958, gingen ein 701. Für Wechselstempelmarken wurden 66 Mk. eingenommen.

** **Hohensyburg**, 15. August. (Poststatistik.) Im Bestellgebiet der hiesigen Postanstalt wohnen 727 Personen. Im Jahre 1905 wurden 3711 Mk. für Porto und Telegrammgebühren eingenommen. Briefe, Postkarten und Drucksachen sind 24 518 eingegangen; Pakete ohne Wertangabe 1274, mit Wertangabe —, Briefe mit Wertangabe 8. Aufgegeben wurden Briefe, Postkarten

---

Verstoßen.

Roman von Editha v. Wellen. 43

Er hatte alle Selbstbeherrschung verloren, die Farbe war aus seinem Gesicht gewichen, und Zittern ging durch seinen Körper und er mußte sich an einen Baumstamm lehnen, weil ihn die Füße kaum zu tragen vermochten. Zum Glück achtete niemand auf ihn, da sich das allgemeine Interesse dem Kranken zugewandt hatte, und er konnte sein Tuch herausnehmen und sich unbemerkt die mit kaltem Schweiß bedeckte Stirn abtrocknen.

Fräulein Rese fragte nun ihren Bruder, ob er weiter gefahren sein wollte.

„Weshalb denn?“ wandte Frau von Geibel ein, die sich auf den Sessel, von dem Gertrud aufgestanden war, niedergelassen hatte, die Hand des alten Herrn in der ihren hielt und freundlich streichelte. „Wir freuen uns doch, den lieben Herrn Generaldirektor in unserer Mitte zu haben, und ich bin überzeugt, daß er auch gern unter uns weilt.

Sonst würden wir uns zurückziehen, denn wir dürfen ihn doch nicht von seinem erwählten Ruheplätzchen vertreiben. Aber nicht wahr Sie gestatten, daß wir bleiben, mein lieber, verehrter Herr von Wangen?“

Dieser nickte lächelnd und sie nahm seine Zustimmung sehr erfreut auf.

„Ich behalte meinen Platz, und die anderen dürfen sich um uns gruppieren?“ fragte sie, indem sie ihren Stuhl soweit zurückschob, daß für Gertrud fast kein Raum blieb.

Fräulein von Wangen sah, wie sehr diese eingeengt war und sagte: „Gestatten Sie mir, gnädige Frau, Ihnen in Fräulein Gertrud Denker die treue Pflegerin meines Bruders vorzustellen.“

Frau von Geibel war genötigt, eine kleine Wendung zu machen, um dem jungen Mädchen den Durchgang freizugeben.

Sie neigte den Kopf, musterte dasselbe mit einem gleichgültigen Blick und sagte dann zu Fräulein Rese: „Es freut mich, daß Sie versorgt sind; im andern Falle hätte ich Ihnen eine sehr geeignete Persönlichkeit vorschlagen können. Wenn Sie auch natürlich die Oberaufsicht behalten und eine Kontrolle ausüben, gnädiges Fräulein, so kann Ihnen Ihre schwere Aufgabe doch sehr erleichtert werden, indem Sie zuverlässiges und brauchbares Wärterpersonal mieten. Sollten Sie einmal in Verlegenheit geraten, so bitte ich sich an mich zu wenden, ich halte es im Interesse des Bades für geboten, über diese Klasse von Leuten orientiert zu sein, und ich habe sehr gut empfohlenes Personal auf meiner Liste.“

Sie sagte das, als spräche sie von einer Sache und als ob Gertrud gar nicht anwesend sei. Diese war sehr blaß geworden.

Fräulein von Wangen blickte in großer Verlegenheit auf ihren Neffen, als erwarte sie von diesem ein Eintreten für das so hochmütig behandelte junge Mädchen, aber er machte keine Anstalt dazu, obwohl er einen aufmerksamen Beobachter abgab.

Das Schweigen, das trotz seiner nur sekundenlangen Dauer etwas sehr peinliches hatte, wurde nun von Magda unterbrochen, die Gertrud die Hand entgegenstreckte und in freudiger Erregung ausrief: „Wie froh bin ich, daß ich Sie hier wiederfinde! Sie haben es mir gleich angetan, als ich Sie zum erstenmal auf der Terrasse sah, und ich hatte mir schon damals vorgenommen, Sie näher kennen zu lernen. Doch Sie verschwanden wie das Mädchen aus der Fremde, ich sah Sie nicht wieder und konnte nichts über Sie in Erfahrung bringen. Aber weshalb verschmähen Sie meine Hand? Ich dachte bisher, solche Sympathien seien gegenseitig. Wollen Sie mir eine Enttäuschung bereiten?“

Gertrud hatte sich verneigt und nahm auch jetzt die dargebotene Hand nicht. „Sie sind zu gütig, gnädiges Fräulein,“ sagte sie ruhig, „aber wenn Sie die Kluft, welche uns trennte, übersehen, so ist es um so mehr an mir, diese zu beachten.“

„Jeder Abgrund, und ich nehme einen solchen in der Tat nicht wahr, läßt sich überbrücken,“ erwiderte Magda „O, ich bin energisch und beharrlich, und ich lasse mich nicht so leicht zurückschrecken, wenn ich mir etwas vorgesetzt habe. Ich hoffe, wir werden uns näher treten und Freundinnen werden.“

„Du läßt Dich wieder durch Deine Lebhaftigkeit in einer Weise fortreißen, die nur durch Deine Jugend entschuldigt werden kann, liebe Magda,“ fiel Frau von Geibel in sichtlichem Aerger ein und wandte sich dann zu Max: „Sie glauben nicht, was dieses Kind mir für Not durch seine plötzlichen Impulse macht; man kann nicht immer wissen, wie sehr so etwas gemißbraucht wird. Im gegenwärtigen Falle ist die Exzentrizität zu groß, als daß sie gefährlich werden könnte.“

Gertrud bat inzwischen Fräulein Rese um die Erlaubnis, sich zurückzuziehen; für den Patienten würde Friedrich ausreichend sorgen.

„Ich hatte so auf Dich am Teetisch gerechnet, liebe Gertrud,“ erwiderte das Fräulein in klägischem Tone. „Ueberlieb um meinetwillen diese Unfreundlichkeiten und lasse mich nicht im Stich.“

„Frau von Geibel scheint indessen meine Gegenwart nnangenehm zu sein,“ wandte Gertrud ein.

„Sie hat Dich schon wieder vergessen,“ meinte die alte Dame. „Wenn es Dir aber gar zu schwer wird, will ich Dich nicht halten.“

In diesem Moment erschien Max' Diener mit dem Teegerät und Gertrud machte sich ohne weiteres damit zu schaffen und stellte es auf einem Nebentische auf, hinter den sie sich zurückzog.

Frau von Geibel beachtete sie weiter nicht, und Magda, deren Eigenwille sonst wohl nicht so leicht nachgegeben hätte, bemerkte jetzt die Veränderung ihres Vaters und rief aus: „Mein Gott, Papa, wie siehst Du aus! Fehlt Dir etwas?“

Er war noch immer erdfahl; auf einen Stuhl zurückgesunken, schien ihn seine Kraft verlassen zu haben. Mit größter Anstrengung raffte er sich zusammen und erwiderte: „Es ist nichts, eine plötzliche Anwandlung von Schwäche, die mich in letzter Zeit öfter befallen hat und die schnell vorübergeht.“

„Soll ich zum Arzt schicken? Doktor Matthäi wohnt ja ganz in der Nähe und kann im Augenblicke hier sein,“ fragte Max besorgt.

„Bewahre, tausend Dank, mir wird schon besser,“ entgegnete Herr von Geibel, in dessen bleiches Gesicht allmählich etwas Farbe zurückkehrte.

„Du wirst Dich erkältet haben, laß Dir Deinen Ueberzieher bringen und trinke eine Tasse heißen Tee mit Arak,“ schlug seine Frau vor.

Der Diener eilte davon und Gertrud trat mit einem kleinen Tablette, auf dem sich das Verlangte befand, zu Herrn von Geibel.

Aber sein Auge ruhte mit einem Ausdruck des Schreckens auf ihr, während er das Dargereichte gar nicht zu bemerken schien, die Schwäche übermannte ihn von neuem und mit solchem Grade, daß Herr von Wangen ihn unterstützte. 141,20

Ansichtskarten usw. Denkmal) und Drucksachen (40,782 Stück ohne Wertangabe 49, mit Wertangabe 1; Briefe mit Wertangabe 5. Postnachnahmesendungen gingen 450, Postanweisungen 82 ein. Der Betrag der eingezahlten Postanweisungen belief sich auf 45 680 Mk. Der der ausgezahlten auf 15 808 Mk. Telegramme wurden aufgegeben 72, gingen ein 81.

** **Siegburg**, 14. August. (Schützenfest.) Das Regierungsjubiläum hat die Genehmigung zum Feste der diesjährigen Schützenfestes am 25. und 26. d. Mts. erteilt. Die Feier wird in einem hierzu erbauten Festzelte abgehalten werden.

** **Sonnenberg**, 14. August. (Preisgesungen.) Letzte gestern der Gesangverein „Lyra“ hierselbst von den Gesangvereinen in Wiesbaden nach Bonn. Der Verein sang in der 3. Klasse und erhielt unter scharfer Konkurrenz für den Vortrag des Festchores „Das Heldengrab“ von Zöllner den 1. Preis; außerdem errang er mit dem Chore „In den Alpen“ von Becker den 1. Ehrenpreis. Seitdem nachmittag hat der Verein die erhaltenen Preise vom Schwerter Bahnhof abgeholt. Dem Verein und seinem Dirigenten Lehrer Stallmann unseren besten Glückwunsch.

** **Herzhausen**, 14. August. (Von der Straßenbahn überfahren.) wurde heute morgen im Gutsfeld des Rittergutes Thalheim der Schulknabe Schaaf. Das kleine Kind sollte zu der dem Wohnhause gegenüberliegenden Bude Seltersmineralwasserfabrikation Heinen gehen, als die Elektrische Straßenbahnwagen von einem von Hörde kommenden Straßenbahnwagen überfahren wurde. Als der Kleine hierauf die Schienen überschreiten wollte, hatte ihn nicht bemerkt, daß vom Nachbargleis ein Wagen in voller Fahrt die Straße herauf kam. Der Führer hatte erklärlicherweise auch keine Ahnung von der Absicht des Kleinen und so kam es, daß dieser von dem Wagen erfaßt und überfahren wurde. Mit sehr schweren Verletzungen am Beinen, Unterleib und Kopf wurde das arme Kind aufgehoben und in die elterliche Wohnung getragen, von wo es alsbald die Ueberführung in das Krankenhaus erfolgte. — Angesichts dieses schweren Unglücksfalles möchten wir wiederholt an alle Eltern die — während der Ferienzeit noch besonders angebrachte — dringende Mahnung, die Kinder vom Straßen- und Straßenbahnverkehr fernzuhalten.

** **Schilde**, 15. August. (Bahnamtliches.) Im Jahre 1905 verkaufte die hiesige Station 54 345 Fahrkarten gegen 58 650 im Jahre 1904.

Westfalen und Rheinland.

Furchtbares Unwetter in Solingen.

Solingen, 14. August. Ein furchtbares Unwetter wütete hier und in der Umgegend heutenachmittag. Das wolkenbruchartigen Regen, Gewitter und gegen Schluß einem orkanartigen Sturm brachte. Es wurde grenzenloser Schaden angerichtet, namentlich in dem Talkessel der Wupper von Waldhausen über Dorpenhof bis nach Schaberg und weiterhin. In Waldhausen wurden die Wohnhäuser der Kottenschleifer und die Schleifkotten selbst emporgehoben und umgeworfen. Mehrere Personen sind teils schwer, teils leicht verletzt. Starke Bäume wurden auf dem Wege des Orkans entwurzelt und abgebrochen. In Dorpenhof, einer kleinen Ortschaft, sind fast sämtliche Häuser abgedeckt und umgeweht. Von 10 Häusern ist kein Stein auf dem andern geblieben. Mehere Personen liegen unter den Trümmern. Aus dem Schutte eines Hauses wurde ein dreizehnjähriger Knabe tot hervorgezogen. Viele Personen sind schwer, zahlreiche leicht verletzt. Auf der Station Schaberg wurde ebenfalls großer Schaden angerichtet. Das Stationsgebäude ist teilweise zerstört. Mehrere Beamte und Fahrgäste wurden hier verletzt. Die Feuerwehr wurde alarmiert zur Vornahme der Aufräumungsarbeiten. Das Unglück ist in seiner ganzen Ausdehnung noch nicht zu übersehen. Zahlreiche Familien sind wohnungslos. Es ist ein glücklicher Umstand, daß nicht Nachtdunkel herrschte; sonst wären gewiß viele Menschen unter den Trümmern umgekommen, die man jetzt rechtzeitig hervorziehen konnte. Auch in seinem weiteren Verlaufe über Remscheid und Cronenberg hat der Orkan stark gewütet. In Remscheid schlug der Blitz in eine Teerfabrik.

---

* **Lamen**, 14. August. (Lehrergehaltserhöhung.) Der Schulvorstand beschloß die Erhöhung der Alterszulage von 160 auf 200 Mk. für Lehrer und von 110 auf 140 Mk. für Lehrerinnen.

* **Hamm**, 14. August. (Er weiß es nicht mehr.) Ein junger Mann kam von einer Festlichkeit am Sonntage nur mit Hemd und Hose bekleidet nach Hause. Sein neuer Ueberzieher, Oberkleider, Geldbörse und wertvolle Uhr mit Kette sind verschwunden. Der „Unglücksmensch“, der sinnlos betrunken war, kann sich „an nichts mehr erinnern“; er weiß nicht, ob er die Sachen „verloren“ hat oder ob sie ihm gestohlen wurden. Da die Sachen einen Wert von mehreren hundert Mark repräsentieren, ist Diebstahl nicht ausgeschlossen.

* **Bochum**, 14. August. (Ein frecher Diebstahl) wurde auf Zeche „Engelsburg“ hier verübt. Diebe stahlen auf der genanten Zeche etwa 60 Meter Kabel, welches den Ventilator des Luftschachtes speist. Die Spitzbuben müssen unbedingt Fachleute gewesen sein, denn es war für einen Laien lebensgefährlich, das Kabel, durch welches ein Strom von 2000 Volt ging, zu berühren. Dem Bochumer Verein ist ein Schaden von 1000 Mk. entstanden. Die frechen Diebe sind noch nicht gefaßt.

* **Barmen**, 14. August. (Diebstähle auf dem Rennplatz.) Einem Herrn aus Linden wurde auf dem Rennplatz in Barmen die goldene Uhr abgeschnitten. Mehrere andere Herren hatten den Verlust ihrer Geldbörsen zu beklagen. Leider ist es auch den Beamten der Geheimpolizei, die sich unter dem Publikum bewegten, nicht gelungen, die Spitzbuben zu ermitteln.

* **Paderborn**, 13. August. (Eine entschlüpfte Riesenschlange.) Auf dem Viktoriberg war während des Viktoriamarktes eine in einer Kiste gezogene Riesenschlange von etwa 8 Meter Länge in der Nacht verschwunden und der Besitzer glaubte, daß sie gestohlen worden wäre. Gestern früh wurde sie indes im Keller des benachbarten Hauses Wilhelmstraße 1 zusammengerollt aufgefunden, natürlich zum nicht geringen Schrecken des Mädchens, das Kohlen holen wollte. Man schickte zur Polizei und mit Hilfe herbeigeholter Kunstgriffe gelang es, das Reptil, ohne daß es Schaden anrichtete — gefällig ist es nicht — in einen Kasten zu bringen.

* **Wiesenbrück**, 14. August. (Der Schnapsteufel.) Der dem Trunke ergebene Arbeiter Konrad Wand, ein Mann von 70 Jahren, rannte gestern seinen verheirateten 32jährigen Sohn, als dieser ihn weigerte, dem angetrauten Vater Schnaps zu geben, ein Messer in die Brust. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gezweifelt. Der Täter wurde verhaftet.

* **Elberfeld**, 14. August. Mit Epilepsie vergiftet hat sich im Untersuchungsgefängnis die Frau des Fabrikarbeiters Karl Bergsdorf. Sie wurde vor einiger Zeit wegen Verbrechens gegen § 219 des Strafgesetzbuches festgenommen und sollte sich demnächst als Hauptangeklagte unter 35 Personen, die in den Prozeß verwickelt waren, verantworten.

Kleine Chronik.

Wiesbaden, 14. August. Der wegen verschiedener Betrügereien vorbestrafte Bautechniker Franz Müller aus Dortmund, der sich vor einiger Zeit als Dr. Dillmann und als Referendar Schmieding in besseren Kreisen eingeführt und eine stattliche Anzahl Personen um kleinere und größere Geldbeträge beschwindelt hatte, wurde von der Strafkammer heute zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Eitlingen, 14. August. In dem benachbarten Malsch spielten zwei Knaben mit einer noch nicht entladenen Pistole. Plötzlich ging ein Schuß los und drang dem einen der beiden in die Schläfe. Der Tod trat sofort ein.

Berlin, 14. August. An die deutschen Mütter wendet sich ein von Prof. Töppler künstlerisch ausgestattetes Mahnblatt, das das deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose jetzt herausgegeben hat und massenweise zu verbreiten gedenkt. Es enthält in kurzen Sätzen die nötige Belehrung, und es ist zu hoffen, daß durch dasselbe die Mütter an ihre Pflicht in dieser Hinsicht erinnert werden.

Posen, 14. August. Der bekannte polnische Güteragent Niedermann kaufte das 4000 Morgen große Rittergut Glinno bei Wolna, und der Pole Ploszynski das 1300 Morgen große Rittergut Cholionza aus deutscher Hand.

Frankfurt a. M., 14. August. Eine neue Ordensniederlassung der Franziskaner ist in Kelkheim im Taunus genehmigt worden. Mit dem Bau des Klosters wird sofort begonnen.

Katowitz, 14. August. Die Leichen zweier neugeborner Kinder wurden heute früh auf dem katholischen Kirchhofe aufgefunden. Die Mutter ist unbekannt.

Leipzig, 14. August. In der Vorstadt Lindenau versuchte der 40jährige Eisenhobler Hoffmann seine Ehefrau zu erschießen und zu erdolchen. Der Schuß verfehlte jedoch sein Ziel. Bei seiner Verhaftung bedrohte er die Polizei mit dem Revolver, wurde aber nach heftiger Gegenwehr überwältigt.

Hanau, 14. August. 70 Gastwirte verpflichteten sich in einer hier abgehaltenen Versammlung, wegen der Bierpreiserhöhung den Bierausschank einzustellen.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Kaiser in Cronberg.

Cronberg, 14. August. Auf dem Schlosse fand heute abend um 8 Uhr eine Tafel zu dreißig Gedecken statt, an der außer dem Gefolge des Kaisers, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland folgende Herren mit ihren Damen teilnahmen: Regierungspräsident von Meister, Landrat Kirchner v. Marx, Professor Dr. Spieß, Leibarzt Dr. Sorelliagen, Herr Karl von Grunelius sowie von den Offizieren des Wachtkommandos Hauptmann Frhr. v. Lüttwitz und Leutnant von Gagern vom 81. Nassauischen Regiment.

Auch ein Weg zur Klärung.

Hamburg, 14. August. Die Firma Wörmann kündigt gegen sämtliche Blätter, welche ihr Vertragsverhältnis mit dem Reiche zu dem bei Tippelskirch vorgekommenen Ueberteuerungen und Unregelmäßigkeiten in eine beleidigende Parallele gestellt haben, Strafverfahren wegen Beleidigung an.

Die zurückgekehrten Ostasiaten.

Berlin, 15. August. Die aus Ostasien zurückgekehrten Besatzungsmannschaften der Kriegsschiffe berichten, daß sie im Golf von Aden und im Roten Meer sehr schweres Wetter hatten und mit dreitägiger Verspätung Port Said erreichten. Sie haben fast während der ganzen Dauer des russisch-japanischen Krieges chinesische Gewässer befahren und der Entwaffnung des nach Tsingtau beförderten Linienschiffes „Cäsarewitsch“ und dreier russischer Torpedoboote beigewohnt.

Lohnstreitigkeit.

Hanau, 14. August. In den großen Holzmannschen Etablissements zu Hanaustadt haben die Arbeiter Lohnforderungen aufgestellt, derart, daß sie eine Ergänzung des Stundenlohnes um 6 Pfg. verlangen, was eine jährliche Mehrbelastung um 60 000 Mk. bedeuten würde. Die Geschäftsleitung will nur stufen- und klassenweise Erhöhung der Stundenlöhne um 1, 2 und 3 Pfg. eintreten lassen. Eine große Arbeiterversammlung beschloß, an den Forderungen festzuhalten. Ueber 200 Arbeiter sollen bereits ihr Vertragsverhältnis gekündigt haben und zum Eintritt in den Streik entschlossen sein.

Verwahrloste Jugend.

Bamberg, 14. August. Zwei Bauernsöhne im Alter von 12 und 14 Jahren verübten beim Kirschenpflücken in Baunach an einem 9jährigen Mädchen Notzucht, indem sie abwechselnd das Mädchen vergewaltigten; während immer einer das Mädchen hielt, mißbrauchte es der andere.

Erschwerung der russischen Einwanderung.

Thorn, 15. August. Durch eine ministerielle Verfügung ist eine Erschwerung der russischen Einwanderung eingetreten. Alle russischen Einwanderer, die die preußische Grenze passieren, müssen jetzt außer den vorgeschriebenen Legitimationspapieren den revidierenden Gendarmen eine bestimmte Summe, die Erwachsenen von 100 und die Kinder von 300 Mark vorweisen. Wer dazu nicht imstande ist, wird über die Grenze zurückgeschoben.

Das Risiko des Berufes.

Hamburg, 15. August. Die Luftschifferin Miß Gladys Wilson, die gestern abend von der Elbkirsch-Perle aufstieg, geriet in einen Wirbelsturm, stürzte ab und blieb auf der Stelle tot.

Verhafteter Raubmörder.

Wilhelmshaven, 15. August. Einer der vier Männer, die den Gemeindevorsteher bei Hamburg ermordeten, ist gestern abend auf dem Banter Schützenplatze verhaftet worden. Wilhelmshaven logierte in einer hiesigen Herberge.

Die Unglückswagen.

Metz, 15. August. Ein Automobil, das von einem Herrn Sabit gelenkt wurde, und in dem außer dem Chauffeur die Frau Sabits saß, fuhr von Nancy kommend nach Genf und stieß mit einem andern Automobil zusammen. Herr und Frau Sabit wurden schwer verletzt. Die Insassen des anderen Automobils erlitten ebenfalls Verletzungen.

Der Papst und das französische Trennungsgesetz.

Rom, 14. August. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht die Antwort des Papstes an das französische Episkopat, die das Trennungsgesetz ablehnt und die Bischöfe auffordert, sich als im Zustande der Verfolgung zu betrachten und der Regierung keine Konzessionen zu machen.

Der kranke Mann am goldenen Horn.

Konstantinopel, 14. August. Die Ansichten über den Zustand des Sultans sind vollkommen geteilt, die einen sehen ihn als sehr ernst, die anderen als unbedenklich an. Was den Charakter des Leidens betrifft, so darf anderen Lesarten gegenüber als sicher gelten, daß es in einer akut gewordenen Nierenkrankheit mit Blasenaffektionen besteht. In allen türkischen Kreisen herrscht große Besorgnis, besonders bei den Günstlingen des jetzigen Sultans, die bei einem Thronwechsel zweifellos gestürzt werden würden.

Die Arbeitsverhältnisse an der Arbeit.

Wien, 14. August. Die hiesige türkische Botschaft teilt folgendes mit: „Seine kaiserliche Majestät, der Sultan, hat sich eine leichte Erkältung zugezogen. Die dadurch hervorgerufene Indisposition ist vollständig geschwunden und erfreut sich Se. Majestät der besten Gesundheit.“

Mehr als 2000 Angeklagte.

Petersburg, 14. August. Die Zahl der Angeklagten vor dem Kronstädter Kriegsgericht beläuft sich auf über 2000. Die Verhandlungen werden unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Rechtsanwälte sind zur Verteidigung nicht zugelassen. Die Angeklagten wurden in fünf Gruppen geteilt. Die erste Gruppe, der unbedingt Todesstrafe bevorsteht, umfaßt nahezu 200 Personen, darunter einige Zivilisten. Dem Vernehmen nach sind Berufung und Begnadigung von vornherein ausgeschlossen.

Wieder ein Raubmord in Rußland.

Breslau, 14. August. Nach einer Meldung der „Schles. Ztg.“ wurde der Fabrikbesitzer Theodor Richel in Lodz, Mitinhaber der Firma F. Albrecht u. Co., der mit einem seiner Arbeiter 1400 Rubel von der Handelsbank abholte, auf der Rückfahrt von der Bank von bisher nicht ermittelten Personen überfallen und erschossen; auch der ihn begleitende Arbeiter wurde getötet und die 1400 Rubel geraubt.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle: meteorologisches Institut Aachen.

Wettervorhersage, geltend vom heutigen Abend bis morgen abend 9 Uhr.

Mäßige, westliche Winde, veränderliche Bewölkung, Gewitterregen, kühler.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer **oberirdischen Telegraphenlinie** an dem Gemeindewege von **Mengtinghausen** nach **Groß-Barop**, liegt bei dem **Kaiserlichen Postamt** in **Barop** vom 15 August ab vier Wochen aus.

Dortmund, den 11. August 1906.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Nur Donnerstag!

Weintrauben

prachtvolle weiße u. blaue Trauben pr. Pfd. nur **28 Pfg.**, im ganzen Kistchen per Pfd. nur **23 Pfg.**
Ferner **Birnen, Pflaumen, Pfirsiche** 2c. 2c.
sehr billig.

Delikateßhaus Wahle.

Hahner Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Bestand a. eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 896 Mill. M
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 465 „ „

De stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 226 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unanfechtbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit u. Weltpolicenach 2 Jah
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank

360 **Gustav Haver, Schwerte.**

Gewerbe-
Akademie Friedberg bei Frankfurt a. M.
Polytechnisches Institut für Ingenieure und Architekten.
Spezialkurse für Maschinenbau der Berg- und Hüttenindustrie. Absolventen von Fachschulen finden Aufnahme.

Loscht den Durst mit
BEEREN-BLUT



Niederlage:
Weinhandlung „Kaiserhof."

Täglich 2 mal
frische Milch
zu haben bei 2906
Ed. Pferdekämper,
Ostenstraße 29.

Anthracit-Kohlen
für den Winterbedarf liefert diesen Monat noch sehr billigst 2912
W. Lehmhaus,
Schwerte.

Incarnatklee
empfiehlt billigst
C. Lethaus,
Schwerte.

Bims die Hand mit Abrador

Musikunterricht
für **Klavier** und **Geige**
erteilt, auch schon vorgeschrittenen Schülern
Willy Weber,
konserv. gebild. Lehrer der Musik
Kuhstrasse 2. 2578

Schirme!
Größte Auswahl, billigste Preise.
Reparaturen werden schnell
215 und billig besorgt.
Friedrich Reineke,
Hüsingstraße 14.

Verlegte meine Wohnung
nach Bahnhofstr. 33, I. Etg.
Hagen, Dr. med. Klöppern
Spezialarzt für Magen-, Darm-, Speiseröhre- u. Zuckerkranke.

Institut
für
Zahnleidende
von 2602
Carl Seeger,
Bahnhofstr. 12 p.

Zum Glanzbügeln
empfiehlt sich 2963
Sophie Horn,
Markt 3.

Drucksachen
jeder Art
liefert in künstlerischer wie einfacher Weise prompt und billig die
Buchdruckerei der
„Schwerter Zeitung"
von
Carl Braus, Schwerte.

Muster stets gern zu Diensten.
Mehrere Diplome. Viele Anerkennungen.

Bona-Margarine
per Pfd. 80Pfg.
ist der beste Ersatz für Naturbutter.
Zu haben bei
Carl Trog, Hagenerstr. 9
Fernsprecher Nr. 32.

Von jetzt ab bezahle ich für
Graue Lumpen pr. Pfd. 4 Pfg.,
Gestrickte Wollumpen pr. Pfd. 25 Pfg.,
Stoffumpen von Schneider, pr. Pfd. 22 Pfg.,
sowie alle anderen alte Metalle zum höchsten Preise.
Heinrich Degener, Althandlung,
Beckestraße 78.

Das Reich

Unabhängige nationale Berliner Tageszeitung für soziale Reform. Bezugspreis bei allen Postanstalten vierteljährlich 2,55 Mk., monatlich 85 Pfg., bei freier Zustellung ins Haus vierteljährlich 72 Pfg., monatlich 24 Pfg. mehr. „Das Reich" ist daher die billigste täglich zweimal erscheinende, nationale Tageszeitung der Reichshauptstadt. Eigener Fernsprecher, eigene Spezialberichterstatter. Probenummern versendet unberechnet die Geschäftsstelle: Berlin SW. 61, Johanniterstr. 6.

Für die Einmachzeit
empfehle ich
Pergamentpapiere etc.
CARL BRAUS.



Was essen wir?

Mehlspeisen, Kuchen, Pudding sind bei der Hitze die beliebtesten und bekömmlichsten Speisen, wenn **Reeses 5 ₰-Backpulver, Reeses-Spar-Puddingpulver** und **Reeses Vanillinzucker** verwendet werden. Vorzüge: Ein Versuch lehrt, dass **Reeses Fabrikate trotz billiger Preise** an Güte nicht übertroffen wurden.



Suche auf sofort eine ordentliche zuverlässige
Person
zur Bedienung meiner Trinkhalle.
Diedrich Hesse.
N. B.: Witwe nicht ausgeschlossen

Wir suchen möglichst sofort
zwei 1. Gasstocher
gegen 4,00 Mark Lohn.
Die Verwaltung
des städtischen Gas- u. Wasserwerks
Haspe. 2943

Ordentlicher Knabe,
wenn auch nur schulentlassen zur Wartung eines frommen Pferdes in gutes Haus gesucht. 2961
Näheres in der Geschäftsstelle.

Für Büglerinnen!
Plättmaschine zu verkaufen. Anfragen unter **H. 46, postlagernd Hagen i. W.** erbeten.

Zum 1. Oktob. oder 1. November ordentliches 2 Zimmer
Mädchen
welches **melken kann** gesucht.
Jägerstraße 13.

Ein oder zwei 2964
schön möbl. Zimmer
evtl. mit **Abend-Essen** per 1. Septb. oder später zu vermieten
Zu erfr. in der Geschäftsstelle

Einfach 2962
möbl. Zimmer,
mit oder ohne Pension an zwei anständige Herren zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein 2½ stöckiges
Wohnhaus
nebst Stallung und Garten in der Nähe der Eisenindustrie ist billig zu kaufen Angebote unt. *H. G. 2928* an d. Schw. Zeitung.

Wohnung
von 5 Räumen auf **1. Oktober** oder später zu vermieten. Näh. **Mährstr. 1,** II. Etg.

Den Vorzug unter vielen Cognacs **hat** 1370
Scherer's
COGNAC
ärztlich empfohlen, wohlbekömmlich.
Preise auf den Etiquetten.
Flasche Mk. **2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.**
Allein-Verkauf
Wilh. Heppe,
Schwerte, Ostenstr.

Patentanwalt 2577
Sondermann, Elberfeld
Annahmestelle **Hagen i. W.**
Bahnhofstr. 49. Fernsprecher 114.

Schwan

Dr. THOMPSON'S TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
das beste Waschmittel der Welt
Zu haben in den meisten Geschäften.